

## Botschaft 200

Kiew, Ukraine, 30. Juni 2010

*Interview mit dem YoGa Magazin ... Fortsetzung von Botschaft 199*

### *Fragen und Antworten*

Und ich habe euch keine Gelegenheit gegeben, Fragen zu stellen. Und ich möchte, dass die Menschen mit Fragen leben, nicht mit Schlussfolgerungen, insofern können sie alle Fragen stellen. Dieser Körper wiederholt nie etwas. Es erblüht alles im Augenblick. Jede Blume scheint gleich zu sein, doch es ist nicht die gleiche. Auch wenn sie vielleicht ähnlich aussieht, ist es ein neues Erblühen. Es stellt sich also nicht die Frage der Wiederholung. Wir reden daher nicht aus (der Dimension) angesammelten, abgestandenen intellektuellen Wissens ... Es ist immer der Fluss der Intelligenz! Warum wollt ihr unbedingt etwas wiederholen!

### **Heiliges Kreuz**

*Frage: Ich habe die Videoaufnahme von Deinem Treffen mit Vater Seraphim auf der Insel Valaam angeschaut. Und während diesem Gespräch erwähntest Du, dass das orthodoxe Kreuz und das Symbol des Yoga tatsächlich dieselbe Bedeutung haben. Könntest Du bitte die Symbole erklären und das spirituelle Phänomen dahinter erläutern.*

Nein, was zu Vater Seraphim gesagt wurde, ist einfach dies: Er hatte gesagt, im Christentum sei das Grundkonzept „ich bin ein Sünder“ und deshalb „brauche ich einen Retter“ ... Und er fragte: „Wie verhält es sich im Verständnis des Yoga?“ Und der Sprecher sagte: „Es ist nicht so, dass „ich ein Sünder bin“ oder dass „ich kein Sünder bin“ ... Das sind wieder Gegensätze. Und der denkende Verstand und das „Ich“ steckt immer in Gegensätzen. Es ist also nicht so, dass „ich ein Sünder bin“ oder „ich kein Sünder bin“ ... „Ich“ *ist* Sünde, da es die Trennung vom Göttlichen darstellt, von der Gesamtheit. Es ist ein Fragment. Es ist Trennung vom Göttlichen und daher ist es Sünde. „Ich“ ist Sünde. Nicht, dass „ich ein Sünder bin“ oder „ich kein Sünder bin“. Und deshalb ist das Aufgeben des „Ich“ – die vertikale Linie ist das „Ich“ und die horizontale Linie ist das „Aufgeben“ – das Aufgeben des „Ich“ ist das Heilige Kreuz, deshalb ist es so heilig. Und das ist natürlich das Symbol des Yoga. Yoga bedeutet – aufgegebenes „Ich“. „Chitta-vritti-nirodhah.“ „Ich“ ist Chitta-Vritti und das weicht, um Chaitanya Raum zu geben. Die Trennung verschwindet, damit das Göttliche präsent ist. Das ist also das Symbol des Yoga – in Indien ist es das mathematische Symbol für das Plus. Im mathematischen Plus sind sowohl die waagrechte Linie als auch die senkrechte Linie gleich lang und schneiden sich in der Mitte. Hier ist es etwas anders und vielleicht ist es gut, dass es anders ist! Denn es zeigt deutlich, dass die senkrechte Linie das „Ich“ ist und es zeigt auch deutlich, dass die waagrechte Linie, die kleine Linie – das Aufgeben des „Ich“ ist. Im mathematischen Plus-Zeichen ist dieses Aufgeben des „Ich“ nicht so offensichtlich wie beim Kreuz. Deshalb sagte der Sprecher, dass das Kreuz vielleicht ein besseres Symbol des Yoga ist als das bloße mathematische Plus-Zeichen in Indien.

### **Samadhi**

*Frage: Bei einem der Programme sagtest Du, dass die Freiheit von der Trennung – Samadhi – nicht dauerhaft sein kann, sie blitzt immer wieder auf, sonst würde der Körper es nicht aushalten bzw. ertragen können.*

Samadhi, die lexikalische Bedeutung des Worts „Samadhi“ ist: „gegründet in der Energie des Gleichmuts“. Und wie merkwürdig die Umstände auch sein mögen, dieser Gleichmut wird nicht erschüttert. Diese Dauerhaftigkeit wird „nirvikalpa“ genannt. Und wenn die Energie da ist, aber gestört wird – wenn die Herausforderung so groß ist und die Situation so ungünstig, dass sie aus dem Gleichgewicht gerät – dann wird das vereinzelt Samadhi bzw. „savikalpa“ genannt. Das ist die allgemeine Erklärung von Samadhi. Aber es gibt eine andere tiefere Implikation von Samadhi: wenn der Impuls und die Resonanz eine einheitliche Bewegung werden und in dem Moment das Gefühl da ist, dass ich das ganze Universum bin. Da ist keine Teilung zwischen mir und allem ringsum. Das ist eine sehr tiefe Implikation von Samadhi. Sie kommt blitzartig und es ist eine solche Ekstase, dass es schwierig für einen Körper ist, dies länger

auszuhalten! Schau, in dem Moment sagte Jesus Christus: „Ich und der Vater sind eins“. Die indischen Weisen sagten: „Aham Brahmasmi“. Der Sufi-Mystiker Al-Hallaj Ali Mansur sagte: „Haqq Haqq ana Al-Haqq! Ich bin Gott! Ich bin die Wahrheit!“ Das sind also sehr seltene Momente und es ist eine solche Ekstase, dass es schwierig für den Körper ist, es zu ertragen. So wie der Körper auch nicht zu viel Schmerz ertragen kann – er fällt tot um, wie bei Krebschmerzen. Zu viel Schmerz – er fällt tot um. Ebenso kann er nicht zu viel Freude ertragen! Der Körper ist begrenzt und die Freude ist so unermesslich, dass es im Begrenzten nicht mehr möglich ist, dem gewachsen zu sein. Deshalb kann der Körper tot umfallen. Deshalb geschieht also ein Aufflackern. Und es ist gut so. Und auch wenn der Körper nicht tot umfällt, werden die Menschen einen umbringen. Jesus wurde z.B. gekreuzigt. Al-Hallaj Ali Mansur wurde zerstückelt, verblutete und starb. Auch viele Rishis wurden getötet, wenn sie sagten: „Ich bin Gott!“ Das geschieht also. Deshalb habe ich das gesagt. Doch das ist die tiefere Implikation von Samadhi. Es ist nicht das gewöhnliche Samadhi, die Energie des Gleichmuts. Und es gibt Fälle, wo die Energie so groß ist, dass der Gleichmut eines Mannes nicht erschüttert werden würde, selbst wenn sein kleiner Sohn vor ihm bei einem Verkehrsunfall sterben würde. Das ist ein Aspekt von Samadhi. Und darin werden Stimulus und Resonanz eine einzige einheitliche Bewegung. Schaut, ich blicke euch an – plötzlich stelle ich fest, es gibt keinen Gegensatz zwischen euch und mir. Und wenn ich euch anschau, seid ihr bereits als das Bild auf der Netzhaut in mir. Doch aufgrund bestimmter Vorgänge in unserem trennenden Bewusstsein existieren Distanz und Unterschiedenheit. Und wenn diese Vorgänge zurückgehalten werden, wenn sie eine Weile zurückgestellt werden, dann ist plötzlich das Gefühl da, dass ich und du – beide dasselbe sind. Das bedeutet einheitliche Bewegung. Dein Körper stimuliert meine Netzhaut und die Reaktion und dieser Reiz werden dasselbe. Plötzlich ist kein Gegensatz da, keine Trennung, keine Distanz zwischen dir und mir. Dazu sagt man: „Stimulus und Resonanz werden eine einheitliche Bewegung“. Für gewöhnlich sind sie keine einheitliche Bewegung, sondern eine Bewegung der Trennung. Wenn ich dich anschau – dann bist du da und ich bin hier, das macht unsere trennende Psyche. Zu manchen Zeiten ruht dieser trennende Prozess und dann blitzt es plötzlich auf, dass da keine Trennung ist, nicht nur zwischen dir und mir – zwischen mir und allem ringsum, allen Bäumen, den Bergen, dem ganzen Universum.

### ***Nicht-Handelnder, Bhakta und Bhagavan***

*Frage: Wie kann ich es verstehen, dass die Universelle Intelligenz handelt, dass Nicht-Handeln geschieht? Die Intelligenz kann plötzlich einsetzen, aber vielleicht erkenne ich sie nicht, weil ich nur meinen Intellekt, meinen denkenden Verstand benutzen kann, um etwas zu begreifen. Oder vielleicht gibt es ein anderes Organ, durch welches ich sie erkennen, sie verwirklichen kann, nicht wahr?*

Die Frage ist falsch. Die Frage ist nicht, „wie?“. Die Frage ist, „wann?“. Das ist das, was ich sage – es ist möglich, wenn sich eine Verschmelzung, eine Verwandlung zwischen dem Denker und dem Gedachten, dem Beobachter und dem Beobachteten ereignet, wenn keine Trennung mehr da ist. Solange eine Trennung besteht, ist der Beobachter da, das „Ich“ ist da, jenes Andere, das Gewahrsein zählt nicht. Es ist ein außergewöhnlicher Prozess: Das „Ich“ – wenn es seiner Qual, seines Leides, seines Schmerzes überdrüssig ist und irgendwie versteht: „Dies ist nicht alles, es muss noch etwas jenseits von all dem geben -“ bekommt eine plötzliche Eingebung, ein subtiles Gewahrsein, eine Botschaft, dass da noch etwas sein muss, dass das nicht das ganze Leben ist. Das Leben ist nicht all diese mentalen Verunreinigungen und deshalb ist da eine Sehnsucht, bereit für das ganz Andere zu sein, für das Gewahrsein, für das Göttliche, für den Nicht-Handelnden. Gewahrsein ist der Nicht-Handelnde, wenngleich alles Handeln aufgrund der Verbindung mit jenem Gewahrsein im Körper, der Verbindung der Intelligenz, Chaitanya möglich ist. Gewahrsein bedeutet Chaitanya, Intelligenz, das bedeutet Leben, und jene Verbindung des Lebens ist im Körper gegeben. Und jene Verbindung ist der wirkliche Handelnde. Aber es ist auch der Nicht-Handelnde, da es direkt nichts tut. Es handelt durch ein trennendes psychologisches „Ich“. Und wenn jenes „Ich“ nur ein Koordinator bleibt, wie es in der praktischen Welt der Fall ist, ohne psychologisch abzuspeichern und sich zu verstricken, dann wird jenes „Ich“ trotz dem Handeln dem Nicht-Handeln geöffnet sein, da es sich nicht verstrickt und nicht positiv oder negativ hineingezogen wird. Es herrscht ein Freisein von Wahl, ein Rückzug von psychologischen Speicherungen, was eigentlich den Trennungsprozess ausmacht – jene sind nicht da, und deshalb ist dieses „Ich“, selbst wenn es im Praktischen ein Koordinator ist, weiterhin bereit, Nicht-Handelnder zu sein, in dem Sinne, dass es versteht, dass der wirkliche Handelnde, kraft dessen „ich handeln kann“, still ist. Und was immer es tut – tut es durch meine Karmendriyas, die zur Verfügung stehen und durch andere Gyanendriyas, die zur Verfügung stehen. Indem es sie benutzt, wirkt der Nicht-Handelnde, indem er sie benutzt ... Und er wirkt durch ein anderes „Ich“, welches das Wissen nur koordiniert. Wissen

erschafft dieses „Ich“ und „mein Wissen“, und dieses „Ich“ koordiniert nur das Wissen, welches im Gedächtnis gespeichert ist. So geschieht dieser Prozess. Aber jenem Nicht-Handelnden zu begegnen – „ich“ habe die Sehnsucht, jenen Nicht-Handelnden zu treffen, jener Nicht-Handelnde ist das Göttliche, und „Ich“ hat das Gefühl, Das ist es und es muss eine Begegnung zwischen „mir“ und dem Nicht-Handelnden stattfinden – aber das ist nicht möglich, solange diese Trennung da ist. Gewahrsein ist ganzheitlich, es ist Chaitanya, es ist nicht Chitta-Vritti – solange Chitta-Vritti da ist, geschieht keine Begegnung. Wenn das Andere geschieht, fällt Dies weg. Anders geht es nicht! Wenn die Leute also davon sprechen „Ich habe Gott erfahren“, so kann dies aus konditionierten Reflexen von dem Wissen über Gott geschehen oder aus der Erwartung, Gott zu begegnen. Dieses Göttliche ist keine Erfahrung, es ist Existenz. Und deshalb gibt es keine Möglichkeit, es zu erfahren! Es ist nicht innerhalb der Erfahrungsstruktur, der Egostruktur. Das ist die Schönheit des Ganzen, dass das „Ich“ eine Sehnsucht erzeugt, dem Anderen zu begegnen, dem Nicht-„Ich“, dem Nicht-Handelnden, aber wenn diese Begegnung geschieht, ist da kein „Ich“ – dieses trennende „Ich“ ist weg. Deshalb ist diese Begegnung nicht möglich und wenn sie möglich ist, ist da eine völlige Verwandlung und Verschmelzung, da ist kein trennender Vorgang. All die Geschichten, in denen der Devotee der Gottheit begegnet – die Begegnung von Bhakta und Bhagavan – tragen ein märchenhaftes Element in sich. Eine Begegnung kann in gewisser Weise nicht stattfinden, denn wenn Bhagavan da ist, verschwindet der Bhakta. Ha! Solange der Bhakta da ist – ist es kein Bhakta, sondern ein Vi-Bhakta. Und ein Vi-Bhakta kann niemals der Gesamtheit, Bhagavan, begegnen. Es kann also keine Begegnung zwischen „mir“ und Gott geben. Auch wenn „ich“ Gott suche, „ich“ mich nach Gott sehne, doch wenn dieser Prozess einsetzt – Gott bedeutet „keine Trennung“ – wenn der Prozess geschieht, dann ist das trennende „ich“ verschwunden. Das bedeutet in der normalen Sprache, wenn „ich“ Gott begegnen möchte, kann es nie eine Begegnung geben, und wenn die Begegnung geschieht, ist kein „Ich“ da. Deshalb kann es keine Begegnung geben. Das ist ein Widerspruch. Ein Rätsel. Aber es ist so.

*Ist das „Ich“ etwas, was existiert?*

Weißt du, z.B. der Inhalt des Bewusstseins in der äußeren Welt. In Bezug auf das Bewusstsein der äußeren Welt ist der Inhalt dieses Bett. Und es gibt eine Trennung zwischen meinem Körper und meinem Bett und deshalb kann ich dieses Bett benutzen. Ich sitze auf dem Bett. Und wenn ich das Bett nicht benutzen möchte, kann ich hingehen und auf dem Boden schlafen. Weil die Trennung zwischen meinem Körper und dem Bett da ist, kann ich tun, was ich tun möchte. Aber dann ist dieses „Ich“ nur ein Koordinator, der mir ermöglicht, mit dem Bett umzugehen und es zu benutzen oder nicht. Weil es eine Trennung zwischen „mir“ – was bedeutet, dem Körper – und dem Bett gibt. Aber in der inneren Welt habe ich vielleicht eine mentale Verunreinigung, irgendein psychologisches Problem, z.B. Angst. „Ich“ und die Angst. Ist da eine Trennung? Hier – habe ich ein Bett oder kein Bett. Aber ist es in der inneren Welt so, dass „ich Angst habe“ oder „ich keine Angst habe“? Finde es heraus. Es ist nicht so, dass „ich Angst habe“ oder „ich keine Angst habe“. „Ich“ *ist* Angst. Es ist die Angst, welche eine weitere Abspaltung erschafft. Angst ist voller Gespaltenheit. Sie erzeugt eine weitere Abspaltung, welche das „Ich“ ist, und sie stellt sich vor, dass dieses „Ich“ außerhalb der Angst ist. Und sie stellt sich vor, dass dieses „Ich“ die Angst benutzen oder kontrollieren kann, so wie dieses „Ich“ das Bett benutzt, über das Bett bestimmt oder es nicht benutzt und nicht darüber bestimmt. Doch dieses „Ich“ kann das nicht mit Angst machen! Wenn das „Ich“ die Angst kontrollieren möchte, wer kontrolliert? Die Angst selbst versucht zu kontrollieren. Denn die Angst ist „Ich“, „Ich“ ist Angst. Sie sind nicht zwei! Das ist sehr schwer zu verstehen, dass es im inneren Bewusstsein keine zwei gibt, im inneren Sein! Im äußeren Sein gibt es zwei. Und das „Ich“ ist sehr nützlich. Aber im inneren Sein ist dieses ganze „Ich“ eine Illusion. Es ist eine fälschliche Trennung, eine fälschliche Abspaltung. Und alles, was das „Ich“ tut oder nicht tut, verleiht der Angst nur Dauer. Wenn es versucht, die Angst zu kontrollieren, verkompliziert es die Angst nur. Das verstehen wir nicht, weil wir so ungemein stark dahingehend geprägt sind, das „Ich“ sei etwas, was existiert! Es existiert als eine praktische Gegebenheit – als Koordinator in der äußeren Welt. Aber in der inneren Welt gibt es so etwas nicht. Das ist eine völlige Illusion. Kann man dies verstehen? Das ist die wirkliche Botschaft von Svadhyaya, dem Sankhya, dem Beginn des Kriya Yoga.

*Existiert Gott?*

Nun ... Bitte verstehe, dass „Gott“ nicht die Wahrheit ist, aber die Wahrheit ist Gott. „Gott“ kann ein unwahres Konzept sein, welches das „Ich“ hervorbringt, jenes illusionäre „Ich“ und „Gott“ ist dann möglicherweise eine weitere Illusion dieses „Ich“s. Und dann schützen sich beide Illusionen gegenseitig. Ein konzeptueller „Gott“ ist eine Lüge. So ein Gott ist nicht die Wahrheit, aber er ist die Wahrheit, dass das

„Ich“ eine Illusion ist, die sich durch Verlangen, auch nach dem Höchsten, Ewigen, Dauerhaftigkeit verleiht ... Das Konzept „Gott“ ist also nicht Wahrheit ... Es ist eine Lüge des „Ich“, aber Wahrheit ist Gott, die Wahrheit, dass das „Ich“ eine Illusion ist, eine Abspaltung, eine Trennung vom Leben. Diese Wahrheit ist Gott, ist Leben, ist Liebe, ist alles. Ebenso ist es nicht so, dass „Gott“ existiert oder „Gott“ nicht existiert. Aber Existenz ist Gott. Die Essenz der Existenz ist Gott. Es gibt einen „Gott“ in der Faszination und Vorstellung des illusionären „Ich“, der nicht existiert. Aber die ganze Existenz, die ganze Essenz der ewigen Existenz – ist Gott, die Gottheit. Allein schon die Tatsache, dass Erfahren geschieht, ist Beweis genug, dass das, was du erfährst, nicht wirklich ist. Es sind konditionierte Reflexe, denn die Wirklichkeit, das Göttliche, ist keine Erfahrung, es ist Existenz. Erfahrung ist stimmig in der praktischen Welt, wenn du ein Schreiner oder ein Schneider oder ein Verleger einer Zeitung sein möchtest – da ist es okay, da ist die Erfahrung angebracht. Aber Erfahrung in spirituellen Angelegenheiten hat keinerlei Gültigkeit.

### ***Verantwortlichkeit***

*Frage: Wie ist es dann mit Verantwortung? Wenn alles von jenem Handelnden getan wird, bedeutet das, dass wir für nichts mehr verantwortlich sind?*

Die Menschen sprechen über Verantwortlichkeit. Aber sind sie verantwortlich? Das Wort „Verantwortung“ beinhaltet das Wort „Antwort“, also angemessen antworten zu können. Aber antworten wir in jeder Situation angemessen? Oder reagieren wir bloß? In jeder Situation – reagieren wir nur! Wir antworten nicht! Wir reagieren nur von „dem, was sein sollte“, entsprechend unserer Vorstellung, dass dies so sein sollte und wenn es nicht so ist, reagieren wir. Wir reagieren immer von „dem, was sein sollte“. Nie findet eine Antwort von dem, „was ist“ statt. Fähig zu sein, „von dem, was ist“ zu antworten – die angemessene Antwort – das ist der Beginn von Verantwortung. Und aufgrund des törichten denkenden Verstands, des törichten „Ichs“ mit all seinen psychologischen Prägungen und Veranlagungen, neigen wir zu Reaktion. Und wir denken, wir seien verantwortlich. Wir sind nicht verantwortlich. Wir sind eine Struktur unentwickelter Reaktivität. Wir sind nicht die Wahrhaftigkeit der Verantwortung. Diese einfache Tatsache leuchtet den Menschen nicht ein. Deshalb stellen sie so dumme Fragen.

### ***Ich und der andere***

*Frage: Bedeutet das, dass wir handeln sollen, indem wir auf unser Herz hören, geleitet von Liebe?*

Was wir über das „Ich“ sagen, betrifft nicht das wahre Ich. Es ist nur ein Geflecht von Vorstellungen, die „ich“ über mich selbst gebildet habe oder die von der Gesellschaft auferlegt wurden, durch ihre Gespräche und ihre Bewertungen. „Ich“ – in Anführungszeichen – ist nur ein Geflecht aus Vorstellungen. Das wirkliche Ich ist nicht dieses „Ich“. Es ist Chaitanya, es ist Gewahrsein. Und wenn „ich“ über mein Herz spreche, dann ist das wieder eine Vorstellung über das Herz, dass „ich“ ein Herz habe, „ich“ habe eine Liebe! „Ich“ habe eine Auffassung, die sich an einigen Büchern orientiert oder an irgendeinem Film, den „ich“ gesehen habe und je nach dem emotionalen Verhalten, in das „ich“ gegangen bin, denke „ich“: „Das kommt aus dem Herzen.“ Das stimmt so nicht! Es sind alles Bilder, alles Aktivitäten des „Ich“! Wenn das verstanden wurde, dann ist da etwas, was Leben ist, was Herz ist, was Liebe ist, was Göttlichkeit ist, was unbenennbar ist, unermesslich. „Ich“ kann nie etwas über das Leben wissen. Es ist unerfassbar, denn Leben ist unbegrenzt, es hat keinen Anfang, kein Ende. Es wurde nie geboren und stirbt nie. Und Leben interessiert sich nicht für irgendein jenseitiges Leben, da es eh nicht stirbt. Es betrifft vielmehr das armselige kleine „Ich“, das sich Dinge über das Leben, das Leben im Jenseits und die ganzen Glaubenssysteme ausdenkt, um sich selbst eine Kontinuität zu verleihen. All diese Dinge sind Schutzmechanismen jener Illusion, die nicht existiert. Und jene Illusion spricht über das Leben und das Herz. Es gibt keine Möglichkeit für das „Ich“, das zu erkennen. Das „Ich“ muss sterben, damit das Andere Platz hat!

\*\*\*\*\*